

Jahresbericht des VD HSLU-W für das Vereinsjahr 2008/2009

Geschätzte Kolleginnen
Geschätzte Kollegen

Namens des Vorstands des Dozierendenverbandes der HSLU-W möchte ich dessen Tätigkeiten im vergangenen Vereinsjahr 2008/2009 kurz erläutern.

Der Vorstand des VD HSLU-W hat sich auch im vergangenen Vereinsjahr zu ungezählten offiziellen und inoffiziellen Sitzungen getroffen. Daneben haben – wie in der Vergangenheit - viele Gespräche und Kontakte innerhalb und ausserhalb der HSLU-W stattgefunden.

Das abgelaufene Verbandsjahr stand - entgegen den vergangenen Jahren - im Zeichen eines intensiveren Austauschs zwischen Xaver Büeler, dem Rektor unserer Teilschule und zugleich auch der Direktion der Hochschule Luzern, insbesondere mit Sabine Jaggy.

Die Unterschriftensammlung für einen allfälligen Gesamtarbeitsvertrag (GAV), für den Fall, dass die Hochschule Luzern eine eigenständige Rechtsgrundlage erhalten sollte und sich vom Luzerner Personalrecht trennen würde, haben dabei gezeigt, dass die Dozierendenverbände der Teilschulen der HSLU durch den Dachverband (DVD HSLU) an Bedeutung und Einfluss gewinnen und bei strukturellen Veränderungen nicht mehr übergangen werden können. Was gleich geblieben ist - und wohl auch so bleiben wird - ist der einerseits der Umstand der stetigen Veränderungen und andererseits die (durch die Politik unseres Landes) rein monetäre Betrachtungsweise von Bildung.

Der Bericht ist nach „Wirkungsebenen“ strukturiert.

1. Ebene: Betriebliche Ebene; die HSLU-W an sich

Aus Sicht des Vorstands war diese Ebene - wie im vorangegangenen Jahr - ein arbeitsintensiver Bereich, der sich aber im Umgangston zwischen Leistungsgremien und Vorstand deutlich verbessert hat. Zwar wünscht sich der VD HSLU-W immer noch eine offenere Informationskultur (Insbesondere im Bereich Führung und „budgetgesteuerte Bildungspolitik“), aber er stellt auch fest, dass sich sehr vieles zum Guten bewegt und die Möglichkeiten zum offenen Dialog vorhanden sind.

Unseres Erachtens waren (und sind immer noch) auch hier die Schatten von „Crescendo“ deutlich zu sehen und zu spüren. Das Führungsverständnis der Leitungspersonen, die daraus entstehende Führungskultur und Führungsstil sind sehr ähnlich und werden nach unserem Verständnis einer modernen Bildungsinstitution zu wenig gerecht. Damit verbunden ist allerdings die Frage, inwieweit die Leistungsgremien wirklich eigenständige strategische Entscheide treffen können oder ob sie nicht vielmehr die durch die Politik getroffenen Entscheide lediglich umsetzen.

Ein Paradebeispiel dazu ist die „Raumfrage“ an der HSLU-W, bei der die Teilschulleitung keinen Entscheid treffen kann und die Politik lange keinen treffen wollte. Ausbaden dürfen es allerdings Andere...

Des Weiteren beschäftigt uns wiederum die Unterscheidung zwischen Mitarbeitendenrat (=Organ aller Mitarbeitenden innerhalb der Organisation HSLU-W unabhängig von Vereinszugehörigkeit) und VD HSLU-W (Vereinigung der organisierten Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden). Aus „Effizienzgründen“ möchte der Rektor nur einen Ansprechpartner, was wir bisher ablehnten, da unser Rollenverständnis ein anderes ist. Um hier eine „entweder-oder-Situation“ zu vermeiden, haben sich die Vorstandsmitglieder Jacqueline Holzer und Georg Kasal diesen Sommer in der Mitarbeitendenrat wählen lassen, herzlichen Glückwunsch zur Wahl!

2. Ebene: Regionale Ebene; HSLU

Auf dieser Ebene, der Ebene Dachverband (DVD HSLU) sind im abgelaufenen Studienjahr einige Arbeiten angefallen, insbesondere die folgenden:

Der Vorstand des DVD HSLU wurde am 26. August 2008 von der Direktion und Geschäftsleitung der Hochschule Luzern schriftlich gebeten, Erklärungen zu Defiziten und Mängeln in den Bereichen Identifikation und Arbeitsbelastung an der Hochschule Luzern zu liefern sowie mögliche Massnahmen vorzuschlagen. Der Vorstand hat eine Liste von Kritikpunkten verfasst und daraus abgeleitet der Direktion und Geschäftsleitung der HSLU zwei Massnahmenpakete (bestehend aus jeweils sechs Massnahmen) unterbreitet und erläutert. Einige dieser Vorschläge haben Eingang in die Module von Crescendo gefunden. So wird im Projekt „Identifikation“ Hans-Niklas Kuhn (HSLU M) den DVD vertreten, geplanter Projektstart ist September 2009.

Nach dieser Arbeit hat uns die Vernehmlassung zur neuen Rechtsgrundlage der HSLU beschäftigt, insbesondere die Schaffung eines neuen Personalrechts. Dies hat auch zu der bereits erwähnten Unterschriftensammlung zugunsten eines GAV geführt. Im heutigen Zeitpunkt kann festgehalten werden,

dass die neue Rechtsgrundlage in der „Schwebe“ hängt (u. a. aufgrund der Missstimmung zwischen Schwyz und Luzern bezüglich Zukunft der PHZ) und die Idee eines eigenständigen Personalrechts vorerst nicht weiter verfolgt wird. An seine Stelle tritt – ähnlich wie bei der Universität Luzern – eine Variante „Luzerner Personalrecht mit Ausnahmeregelungen“. In diesem Projekt wird Peter H. Wullschleger den DVD HSLU vertreten, geplanter Projektstart ist November 2009.

Nächstes „Projekt“ war die Vernehmlassung zu den neuen Personalmassnahmen der HSLU, zu der sich der DVD HSLU im Namen aller Teilschulverbände kritisch geäussert hat. Diese Kritik ist unseres Erachtens grösstenteils auf offene Ohren gestossen und fliesst wiederum in Teilprojekte von Crescendo ein. Einzig unserer Forderung, im Bereich der viel kritisierten Problematik „Aufgabe-Kompetenz-Verantwortung“ mehr Gehör zu erhalten, ist bisher nicht entsprochen worden.

Last but not least kam im Juni/Juli 2009 noch die Vernehmlassung zur Revision der Pensionskassenverordnung der LUPK. Dazu kann aus unserer Sicht folgendes festgehalten werden:

Die Leistungen der Pensionskasse sind wesentliche Bestandteile des monetären und nicht-monetären Anreizsystems.

Die Revision verknüpft zwei Tatbestände: Einerseits die Sanierung der aktuellen Unterdeckung und andererseits eine Beseitigung von „versicherungstechnischen“ Mängel (Lebenserwartung, Verzinsung, Umwandlungssatz etc.) der bisherigen Regelung.

Die Revision führt somit zu gewissen Minderleistungen, gleichzeitig aber auch zu einer (zeitlich begrenzten) Erhöhung der Lohnabzüge. Die grösste „Kröte“ dabei ist die Berappung der versicherungstechnischen Fehleinschätzungen der Vergangenheit durch die aktuellen Versicherten, während die Pensionierten davon kaum betroffen sind. Der DVD HSLU fordert in seiner Stellungnahme bei der Verteilung der finanziellen Last, die aus dieser vorliegenden Revision erwächst, eine deutlich stärkere direkte Beteiligung des Kantons Luzern bei der Bewältigung der finanziellen Folgen von strukturellen versicherungstechnischen Fehleinschätzungen der Vergangenheit.

Eine Trennung und/oder ein zeitliches „Hinausschieben“ der beiden Anliegen der Revision erachtet der DVD als nicht zielführend: Eine Trennung ist aufgrund der gegenseitigen Wechselwirkung nicht möglich oder sinnvoll, eine zeitliche Verzögerung wird keine „automatische“ Lösung bringen, insbesondere nicht im Bereich der versicherungstechnischen Mängel, dies würde im Gegenteil nur zu einem erhöhten Sanierungsbedarf für die Zukunft führen.

Der DVD HSLU unterstützt deshalb im Grundsatz die vorliegende Revision der Pensionskassenverordnung LUPK. Er erachtet sie als notwendig und nicht aufschiebbar. Er fordert allerdings ein wesentlich stärkeres finanzielles Engagement des Kantons Luzern, begründet durch dessen Verantwortung gegenüber den Versicherten.

3. Ebene: Eidgenössische Ebene: fh.ch

Auf dieser Ebene beschränkten sich die Aktivitäten des Vorstands im vergangenen Studienjahr – wie schon im Jahr zuvor - auf einen regen schriftlichen Informationsaustausch und die Teilnahme an der Delegiertenversammlung im Juni 2009 in Neuenburg. Hauptpunkte waren hier wiederum das neue Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (mit seinen ungenügenden Mitwirkungsmöglichkeiten der Dozierenden), andererseits auf die Folgen im Anschluss an die vom fh.ch lancierte Pressekonferenz bezüglich Überbordendes administrativen Aufwand bzw. Ausbau der Administration an den Hochschulen und den von travail suisse lancierten Lohnforderungen.

Wir stellen hier mit Freude fest, dass sich insbesondere das „networking“ des fh-ch massiv verbessert hat und er sich auch nachhaltig Gehör verschaffen kann. Andererseits ist uns auf dieser Ebene durch Gespräche mit Frau Nationalrätin Josiane Aubert (Präsidentin der Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK) klar bewusst geworden, dass Einflussmöglichkeiten auf die Reformen gemäss Bologna (& Co.!) aufgrund der internationalen Tragweite und Verknüpfung wohl eine Illusion sind (und bleiben werden).

Zum Schluss sei auch wiederum all jenen gedankt, die sich entweder tatkräftig für unsere berechtigten Anliegen einsetzten, oder den Vorstand in seiner Arbeit auf jedwelche Art (auch moralisch!) unterstützen.

Für den Vorstand VD HSLU-W



Peter H. Wullschleger, Präsident